

Auspeisefestellen und Nähstuben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit im Anschlusse an meine Bemerkungen über die Zentralstelle hervorheben, daß die Organisation der Zentralstelle mit ihren in den einzelnen Bezirken errichteten Hilfskomitees und Frauenarbeitskomitees sich im großen und ganzen bewährt hat und daß sich namentlich bei den Auspeisefeststellungen sehr viele Männer und Frauen wirklich geopfert haben. Wir haben 36,000 Personen in der Verköstigung. Wenn man nun bedenkt, daß manche der Frauen seit Kriegsbeginn im ehrenamtlichen Dienste stehen, so ist das wohl außerordentlich anerkennenswert.

Was die Nähstuben anlangt, so haben wir sehr erfreuliche Resultate zu verzeichnen. Ich werde mir erlauben, diesbezüglich einige Zahlen bekanntzugeben, die beweisen, daß dadurch vieler Frauen Not gelindert wurde. Es war namentlich im Anfang des Krieges, als sehr viele Geschäfte ihre Tätigkeit einstellten, geradezu ein Bedürfnis, da helfend einzugreifen. Um Frauen und Mädchen, die durch den Krieg erwerbslos wurden, Verdienst zu schaffen, wurden von der Frauenhilfsaktion in allen Wiener Bezirken Näh- und Strickstuben errichtet, die von Damen der Frauenarbeitskomitees geleitet wurden. Die Arbeitsstuben beschäftigen nicht nur postenlos gewordene Näherinnen und Strickerinnen, sondern bisher auch ungeschulte Frauen und Mädchen in diesen Erwerbszweigen aus und

verschaffen ihnen gegen bescheidene Ratenzahlungen Nähmaschinen. Die Gemeinde Wien ließ für ihre Anstalten Vorräte an Wäsche verfertigen und trat auch an das Kriegsministerium, das Kriegsfürsorgeamt, das Gewerbeförderungsamt und an die Baumwollzentrale wegen Ueberlassung von Lieferungen heran. Die Frauenarbeitskomitees vermittelten zahlreiche Privataufträge von der einfachsten Strickarbeit bis zur kunstvollsten Stiderei. Eine Zusammenstellung aller übernommenen und ausgeführten Arbeiten zu geben, ist derzeit nicht möglich. Aber schon die folgenden Ziffern geben ein Bild der weitaußergreifenden Tätigkeit:

Viereinhalf Millionen Arbeitsstücke.

Für die Heeresverwaltung wurden zur Lieferung übernommen: Im September 1914 bis Mai 1915 wöchentlich 150,000 Garnituren Militärwäsche, bestehend aus Hose und Hemd, seit August 1915 wöchentlich 6000 Garnituren Militärwäsche zur Konfektionierung, 150,000 Garnituren Militärwäsche als selbständige Lieferung, 1,020,000 Gewehrrollen, 100,000 Stück Militärsachen, 300,000 Paar Hosenhänder, 500,000 Nachenschützer, 49,258 Stück Waschlits, 24,100 Paar Widelgamaschen, 10,000 Stück Rucksäcke usw. Das sind Zahlen, die beweisen, wie viel Arbeit und Verdienst geschaffen wurde.

Von kleineren Aufträgen seien angeführt: Spitalwäsche, 4000 Stück Anzüge für Eisenbahner, Anzüge für 2380 Gasarbeiter, 3500 Stück dänische Papierdecken für Bezirksmarodenhäuser, wöchentlich 1700 bis 1800 dänische Decken für die Zentrale in der Hofburg, Sanfttücher, Damenblusen, Kinderkleider und Kinderwäsche, Strohsäcke, Pölster, Leintücher, Gummimäntel, Rucksäcke, Sandsäcke, Zwiebacksäcke, Zeltblätter u. dgl.

An Kälteschutzmitteln wurden angefertigt und an Wiener Regimenter, Landsturmformationen usw. als Liebesgaben abgegeben: 180,000 Stück Wollsocken, wie Wollwesten, Wadenstutzen, Pulswärmer, Halsstücke, Schneehauben, Armewärmer, Handschuhe u. dgl.

Nicht unerwähnt sollen die 61,000 Marktaschen bleiben, die durch ihre geschmackvolle Ausführung sicherlich den Beifall der Wiener Hausfrauen finden werden.

Im ganzen wurden 4 1/2 Millionen Arbeitsstücke angefertigt, an einem Teil der Lieferungen wird noch gearbeitet. Die Anzahl der Näh- und Strickstuben beträgt 28 und verteilt sich auf die verschiedenen Bezirke. Derzeit finden dort rund 4000 Frauen und Mädchen Arbeit und Verdienst, der durchschnittlich zwischen 5 und 30 S. Wochenlohn schwankt, je nachdem sie ihre ganze Zeit oder nur einen Teil derselben der Näh-, beziehungsweise Strickarbeit widmen können.

Die Tätigkeit des wirtschaftlichen Hilfsbüros.

Anschließend daran möchte ich des wirtschaftlichen Hilfsbüros der Gemeinde Wien gedenken, das ununterbrochen seit Ende August vorigen Jahres unter der Leitung des Geheimen Rates v. Wittel steht und in dem eine große Zahl von Herren, teils aus der Beamtschaft, teils aus der Advokatie, unentgeltlich ihre Zeit zur Verfügung stellen. Der Verkehr beträgt rund 200 Parteien täglich. Das wirtschaftliche Hilfsbureau hatte in 34,830 Wohnungskündigungsfällen zu intervenieren und die Interventionen des Bureaus haben in 80 Prozent der Fälle die angesuchte Hilfe gebracht und zu einem Ausgleich geführt. Ich muß bei dieser Gelegenheit auch der Hausherren anerkennend gedenken, denn sie haben sich auch in entgegengesetzter Weise bemüht.

3132 Mietzinsaushilfen.

Ich möchte hervorheben, daß während der ganzen Zeit in 3132 Fällen für Rechnung der Gemeinde Mietzinsaushilfen in der Höhe von 44,138 S. gewährt wurden. Für zwölf Monate ist das jedenfalls eine Summe, die geradezu verschwindend ist, doch wohl aber auch einen Blick in die allgemeine wirtschaftliche Lage Wiens gewährt, die sich trotz alledem ganz gut gestaltet.

Für Säuglinge und Kinder.

Im Zusammenhang damit halte ich mich verpflichtet, eines unserer Aemter zu gedenken. Es ist das Amt der städtischen Berufsvormundschaft, denn auch dieses hat sich im Kriege ganz außerordentlich bewährt.

Wie Sie wissen, hat der Stadtrat von Beschäftigung die offene Armensäuglingsfürsorge durch die Einführung periodischer Armensäuglingsunterstützungen bis zur Höhe des üblichen Pflegegeldes für bedürftige Säuglingsmütter zu erweitern und die geschlossene Armensäuglingspflege durch Erhebung des Pflegegeldes bis monatlich 30 S. auszubauen. In gewissen Fällen wurden die Kinder Einberufener in die vollständige Obfürsorge der Gemeinde übernommen; die Zahl dieser Kinder beträgt dormalen ungefähr 700. Die Gemeinde hat weiter 120,000 S. zur Ver-

sicherung von 300 Kindern im Felde gefallener Wiener gewidmet. Die städtische Berufsvormundschaft hat sich auch insofern in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt, als sie die Kuratel über Säuglinge, deren Väter eingerrückt sind, zur sofortigen Geltendmachung des Anspruches auf den staatlichen Unterhaltsbeitrag übernimmt. Die Zahl dieser Kuratelen beträgt 6800.

Von den Frauenarbeitskomitees in den Bezirken werden an stillende Mütter auf Kosten der Gemeinde Nahrungsmittel, wie Reis, Trockenmilch und dergleichen, verabfolgt.

Investitionen im Kriegsjahr.

Zu Beginn des Krieges hat die Gemeindeverwaltung ein großzügiges Investitionsprogramm ausgearbeitet, das damals dem Stadtrate vorgelegt wurde. Ich glaube, wir sind damals auf 30 Millionen Investitionen gekommen. Wir waren einerseits nicht in der Lage, dieses Investitionsprogramm durchzuführen, weil die Arbeitskräfte gemangelt haben, andererseits hat sich die wirtschaftliche Lage im allgemeinen so gehalten, daß von Notstandsbauten eigentlich keine Rede sein konnte. Nichtsdestoweniger haben wir in den ersten 12 Monaten des Krieges Bauten durchgeführt, deren Kosten sich auf ungefähr 17 Millionen Kronen belaufen. Darunter hebe ich ganz besonders das Rühlhaus hervor, das einen Kostenaufwand von 3 Millionen Kronen erfordert und das dazu dienen soll, die künftige Fleischapprobationierung Wiens sicherzustellen.

Wir haben also trotz des Krieges Friedenswerte im Werte von 17 Millionen geschaffen!

Bei diesen Arbeiten wurden, von den strengen Wintermonaten abgesehen, täglich im Durchschnitt 2300 Arbeiter beschäftigt.